

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 149.

33. Jahrgang.

Sonnabend, den 18. Dezember

1886.

Bei den vorgenommenen Ergänzungs- und Neuwahlen zur Bezirksversammlung der unterzeichneten Behörde sind

als **städtische Abgeordnete**

- 1) Herr Bürgermeister Theodor Löscher in Eibenstock,
- 2) " " Bernhard Speck, Ritter u. in Neustädtel,
- 3) " " Robert Thiem-Garmann in Johannegeorgenstadt,
- 4) " " Vicebürgermeister Julius Bochmann in Aue,
- 5) " " Bürgermeister Dr. von Woydt in Schneeberg,
- 6) " " Hermann Preiß in Grünhain,

als **ländliche Abgeordnete**

- 7) " " Fabrikbesitzer Eduard Vorges in Weitersglashütte,
 - 8) " " Gemeindevorstand Gottlob Müller, Inhaber u. in Oberstüßengrün,
 - 9) " " Gustav Weidauer in Lauter,
 - 10) " " Eduard Wüßing in Obersachsenfeld,
 - 11) " " Heinrich Breitschneider in Zelle,
 - 12) " " Kaufmann u. Gemeinderathsmitglied Victor Dschah in Schönheide,
 - 13) " " Königlicher Oberförster Paul Sperling in Breitenbrunn,
- die unter 1-3, 7-10 Genannten wieder, die Uebrigen neugewählt worden.
Schwarzenberg, den 15. Dezember 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

Dienstag, den 21. Dezember 1886,

Vormittags 10 Uhr

sollen im Mödel'schen Gasthose in Hundshübel ca. 9 Kilo Stridgarn, ferner
Tücher, Schürzen, Frauentücher, Pantoffeln u. s. w. öffentlich gegen Baar-
zahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 13. Dezember 1886.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 21. Dezember 1886,

Nachmittags 2 Uhr

soll im Amtsgerichtsgebäude hier ein Kleidersecretär öffentlich gegen Baarzahl-
ung versteigert werden.

Eibenstock, am 14. Dezember 1886.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Eine gute Botschaft.

Der Czar hat der russischen Presse mit Bezug auf deren Haltung gegen Deutschland das Signal „Hahn in Ruh“ gegeben. Unter den bekannten Pressverhältnissen unserer östlichen Nachbarn ist der Befehl auch promptest ausgeführt worden. Seit den letzten Tagen enthalten die russischen Zeitungen keine Ausfälle gegen Deutschland mehr. Der Czar hat gesprochen — die Deutschenhege in Russland ist beendet; auf wie lange? das ist allerdings eine andere Frage. Aber wir wollen uns darüber nicht den Kopf zerbrechen, sondern uns der Gegenwart freuen. Das Weihnachtsfest macht seine Rechte an unsere Stimmung geltend, Rechte, die wir ihm bisher angesichts der trüben politischen Situation vorenthalten mußten; jetzt kommen wir in die Lage, die Schuld abzutragen.

Wiederum ist es Kaiser Wilhelm, dessen persönlichem Eingreifen die friedliche Wendung der Dinge zu danken ist. Betrachten wir die Ereignisse! Die Situation war eine hochgespannte. Russland wollte die bulgarische Regentenschaft beseitigen und den ihm ganz ergebenen Mingrelis auf den Thron Bulgariens setzen. Die Bulgaren wollten davon absolut nichts wissen. Ihre Deputation wurde in Oesterreich von Raimoly sehr sympathisch aufgenommen — zum größten Berdruße des Czaren. Auch in Berlin wurde der Deputation ein, wenn auch nur nicht-offizieller Empfang zugesagt. Es heißt, die deutsche Diplomatie wolle auf die Bulgaren einwirken, daß diese sich den Russen nicht allzuschroff entgegenstellen sollen; es würde nach einer vermittelnden Lösung der Schwierigkeiten gesucht werden.

Inzwischen wurde in Peteröburg wie alljährlich das Fest des St. Georgs-Ordens gefeiert, dessen ältester Ritter Kaiser Wilhelm ist. Der Czar mußte aus Courtoisie bei diesem Feste dem ältesten Ritter ein Hoch ausbringen und der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, dem Kaiser Wilhelm gratulieren. So verlangt es die Etikette. Der Kaiser ergriff mit Freude diese Gelegenheit, dem Botschafter gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß der Czar eine fried-

liche Lösung der bulgarischen Frage finden möge. Noch mehr: Kaiser Wilhelm soll persönlich einen herzlichen und eindringlichen Brief an den Czaren geschrieben haben, der auf diesen einen tiefen Eindruck machte. Offiziös wird denn auch schon aus Petersburg gemeldet, daß der Czar eine „gewisse Neigung“ bekunde, die Kandidatur des Mingrelis fallen zu lassen, falls die übrigen Mächte sich über einen andern Kandidaten verständigen würden.

Dem Anscheine nach ist dies bereits geschehen. Gegenwärtig hat Prinz Ferdinand von Koburg, der Schwager des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, die besten Aussichten. Die Sache scheint in Wien von der bulgarischen Deputation schon so gut wie ins Reine gebracht zu sein und der Prinz selbst hat sich zur eventuellen Uebernahme der bulgarischen Fürstenwürde bereit erklärt. Stimmt Russland dieser Kandidatur zu, so ist dieselbe völlig gesichert.

Indessen findet die friedliche Wendung der Dinge einen noch weit beredteren Ausdruck in einer Regierungsveröffentlichung, welche die russischen Blätter bringen. In derselben werden die zahlreichen Ausfälle der russischen Presse gegen Deutschland verurtheilt. Es wird auf die vielfachen Interessen hingewiesen, welche Russland und Deutschland gemeinsam sind und es wird anerkannt, daß die guten Beziehungen beider Reiche zu einander für beide werthvoll seien und mehrfache Proben bestanden hätten. „In dem die Regierung des Czaren fest beabsichtigt, wie früher, speziell den deutschen Interessen gegenüber mit gebührender Rücksicht sich zu verhalten, habe sie vollen Grund, versichert zu sein, daß auch Deutschland seinerseits fortfahren werde, sich jeglicher Aktionen zu enthalten, welche die Würde Russlands wie auch dessen Interessen berühren könnten, die durch Russlands historische Beziehungen zu seinen östlichen Glaubensgenossen entstanden, und daß der Einfluß Deutschlands lediglich auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet sei, dessen Europa bedürfe und der in gleicher Weise Gegenstand der lebhaftesten Wünsche des Czaren und seines Volkes sei.“

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1886 ist das 34. Stück erschienen und enthält dasselbe unter Nr. 1689: Gesetz, betr. die Bürgerschaft des Reichs für die Zinsen u. einer egyptischen Staatsanleihe.

Ferner sind die Stücke 15 und 16 vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom laufenden Jahre erschienen und enthalten dieselben unter Nr. 66: Gesetz, einige Abänderungen des Gesetzes über die Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt betr.; Nr. 67: Ausführungsverordnung dazu; Nr. 68: Bekanntmachung, die Redaction des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt betr.; Nr. 69: Gesetz, eine Ergänzung und Abänderung des Gesetzes über das Mobilien- und Privat-Feuerversicherungswesen betr.; Nr. 70: Ausführungsverordnung dazu; Nr. 71: Verordnung, die den Militärärzten in dem Sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen betr.

Sämmtliche Stücke liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.
Eibenstock, den 14. Dezember 1886.

Der Stadtrath.

Löscher.

Bekanntmachung.

Nach am 14. November a. c. erfolgter Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes besteht derselbe außer dem unterz. Vorsitzenden aus folgenden Mitgliedern:

- 1) Hrn. Diaconus Häußler,
- 2) " Kaufmann Louis Unger,
- 3) " Bürgermeister Löscher,
- 4) " Kaufmann Carl Julius Dörffel,
- 5) " Hypothekensachverständiger Seelig, Protocollant,
- 6) " Hammergutsbesitzer Dr. Reichel in Blautenthal,
- 7) " Gemeindevorstand Ott in Wildenthal,
- 8) " Kaufmann Carl Gottfried Dörffel, stellvertr. Vorsik.,
- 9) " " Ludwig Gläß,
- 10) " " Louis Kühn,
- 11) " Schmiedemeister Hergert in Wolfsgrün.

Solches wird gesetzlicher Bestimmung gemäß hierdurch bekannt gemacht.
Eibenstock, den 16. Dezember 1886.

Bötsch, P.

So wenig angenehm diese wichtige Regierungs-
äußerung auch den Franzosen in die Ohren klingen
mag, — wir haben unsere aufrichtige Freude darüber!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Daß das von dem russischen Regierungsanzeiger über die deutsch-russischen Beziehungen veröffentlichte Communiqué eine entschiedene Frontveränderung der russischen Politik in Aussicht stellt, muß allgemein zugestanden werden. Eine andere Frage ist die, ob diese auffällige Kundgebung ein volles Vertrauen verdient. Man braucht nicht soweit zu gehen, um darin geradezu ein bloßes Mandat sehen zu wollen, etwa darauf berechnet, den Widerstand der Mehrheit des deutschen Reichstags gegen die Heeresvermehrung zu ermutigen. Die Erklärung für den unerwarteten Schritt der russischen Regierung liegt näher. Die Gedanken an eine Allianz Russlands mit Frankreich, wenn sie jemals in den maßgebenden Kreisen bestanden, müssen in Folge der kritischen Zustände in Frankreich einen Stoß erhalten haben. Um so mehr richten sich die Augen der russischen Staatsmänner wieder auf Deutschland, durch dessen Neutralität sie das, was sie im Orient begehren, zu erreichen hoffen. Auf einen Krieg mit Oesterreich würde man es wohl ankommen lassen; aber gleichzeitig Deutschland sich vom Leibe zu halten, ist ein Ziel, das selbst in den Augen eines vom stärksten Machtbewußtsein erfüllten Russen vom höchsten Werthe sein muß. Deutschland hat bis in die neueste Zeit hinein erklärt, es habe in Bulgarien keine Interessen; aber seine Haltung in der bulgarischen Frage war gleichwohl eine solche, die mehr den österreichischen, als den russischen Bestrebungen günstig schien. Soll ein wahrhaftes und dauerndes Einvernehmen zwischen Russland und Deutschland möglich sein, so wird Deutschland die österreichische Politik der Unabhängigkeit der Balkanstaaten nicht unterstützen dürfen. Sollte Deutschland in dieser Richtung oder in Bezug auf seine Neutralität in einem